



„Nur wer die Zukunft im Vorausgriff erfindet, kann hoffen, sie wirksam zu beeinflussen.“ (Robert Jungk)

Zukunft gemeinsam gestalten

Die Methode „Zukunftswerkstatt“ als Instrument der Bürgerbeteiligung, Organisationsentwicklung und Perspektivenplanung

Die Idee: Betroffene zu Beteiligten zu machen, ist das Ziel der von Robert Jungk entwickelten Methode „Zukunftswerkstatt“, in der die Erfahrungen und die Kreativität der Teilnehmenden produktiv genutzt werden. Zukunftswerkstätten eignen sich für Prozesse der BürgerInnenpartizipation ebenso wie für Organisationsentwicklung und MitarbeiterInnenbeteiligung.

Die Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen (JBZ) moderiert solche Projekte der „Zukunftsplanung von unten“, wobei der gesamte Prozess von der Themenauswahl über die Durchführung bis zur Dokumentation und Evaluation der Ergebnisse begleitet wird.

Die Vorteile von Zukunftswerkstätten: Mehr Menschen haben einfach mehr Ideen. Die frühzeitige Einbindung in Planungen und Vorhaben baut Konflikte vor. Die Erfahrung, ernst genommen zu werden, erhöht die Zufriedenheit der Gruppe und die Qualität der Ergebnisse.

Beispiele aus unserer Praxis: Kommunen (Jugendbeteiligung, Nahversorgung, Bauvorhaben), Regionen und LEADER-Programme (Biodiversität, Infrastrukturen), Schulen und Organisationen (Perspektiven- und Leitbildentwicklung), Erwachsenenbildung (neue Lebensstile, Arbeitszeitmodelle), Universität (Profildentwicklung). Eine Liste über durchgeführte Projekte sowie weitere Infos finden Sie unter: www.jungk-bibliothek.org

Dauer von Zukunftswerkstätten: Halbtage bis zwei Tage **Gruppengröße:** 15 bis 30 Personen (i. d. R.)

Literaturtipps:

Robert Jungk/Norbert R. Müllert: Zukunftswerkstätten. Mit Phantasie gegen Routine und Resignation. Heyne, 1994 (derzeit vergriffen).

Hans Holzinger/Walter Spielmann: Die Zukunft demokratisieren. Einführung in die Methode Zukunftswerkstatt. www.jungk-bibliothek.org/zukunftswerkstatt

Hans Holzinger: Zukunftswerkstatt - Zukunftskonferenz. Open Space. Kreativmethoden für Gruppen. CD-ROM mit 119 Folien. JBZ-Verl. 2003.

Referenzen:

Aktuelle Zukunftswerkstätten-Projekte der JBZ finden Sie unter:

www.jungk-bibliothek.org/category/jbz-zukunftswerkstaetten/aktuelle-zukunftswerkstaetten/



Drei Phasen

Jede Zukunftswerkstatt besteht aus drei Phasen:

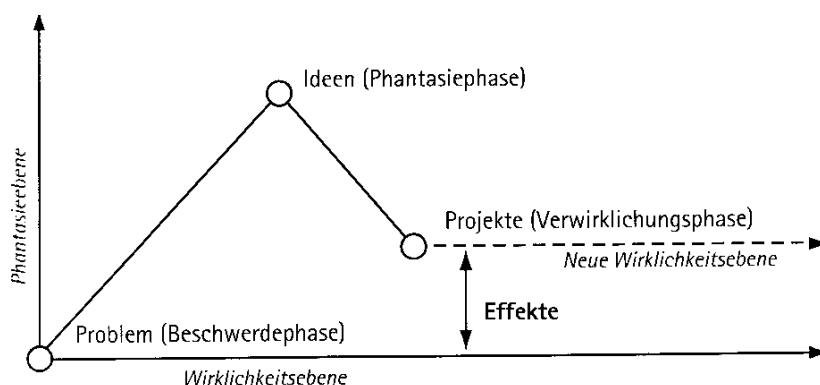
- Kritikphase
- Phantasiephase
- Realisierungsphase.

Diese Dreiteilung hat inhaltliche und gruppendynamische Vorteile.

Die **Kritikphase** dient der Erfassung der Probleme und Herausforderungen und bietet zugleich die Möglichkeit, angestautes Unbehagen „los zu werden“. In der **Phantasiephase** (Ideengenerator) werden konstruktive Vorschläge, Wünsche und Ideen gesammelt, und zwar frei von Sachzwängen und Denkbarrieren. In der **Realisierungsphase** (Ideenschmiede) schließlich wird diese breite Palette an Ideen strukturiert und auf ihre Umsetzbarkeit hin geprüft. Wichtig ist auch die Frage: Was passiert mit den Ergebnissen? Jede Zukunftswerkstatt endet mit der Erstellung eines Aktionsplans, der festhält, wie die erarbeiteten Ideen umgesetzt und welche nächsten Schritte vereinbar werden.

Drei Regeln

Um gleichberechtigtes, kreatives Arbeiten zu ermöglichen, wird von drei Kommunikationsregeln ausgegangen: Alles ist wichtig. Alle kommen zu Wort. Alle Entscheidungen werden gemeinsam getroffen. Aufgabe der Moderation ist es, kreative Prozesse anzuregen (Brainstorming usw.) und auf die Einhaltung der Regeln zu achten.



Aus: B. Kuhnt, N. Müllert: Moderationsfibel Zukunftswerkstätten. 1996

JBZ-Moderationsteam: Die JBZ verfügt über ein erfahrenes und engagiertes ModeratorInnen-Team. Über unsere **ModeratorInnen Datenbank** können wir zudem Zukunftswerkstätten-LeiterInnen im gesamten deutschsprachigen Raum vermitteln. **Weitere Informationen** zur Methode, Themenfindung, Bewerbung, den notwendigen Rahmenbedingungen (Räume, Materialien) sowie den Moderationskosten auf Anfrage.

Kontakt:



Mag.a Dagmar Baumgartner
0043.662.873206-2



Mag. Hans Holzinger
0043.662.873206-0